



Der «fabelhafte Fab» Tourre vor dem Finanzausschuss des US-Kongresses: Goldman Sachs soll dank seinen mathematischen Fähigkeiten Kunden massiv betrogen haben FOTO: KEY

# Die Piranhas wüten schon wieder

Genies wie Fabrice Tourre haben Milliarden geschneidert – und sie denken keineswegs ans Aufhören

VON PHILIPP LÖPFE

**NEW YORK** Die US-Börsenaufsicht untersucht, ob Goldman Sachs ihre Kunden verraten hat, und jetzt drohen der Bank Ermittlungen der Strafbehörden. Mitten in diesem Schlamassel steckt Fabrice Tourre, 31, Mathematik-Genie und äusserst selbstbewusst.

Der «fabelhafte Fab», wie sich Tourre selbst bezeichnet, musste diese Woche vor dem Finanzausschuss des US-Kongresses erscheinen. Er tat dies im Stil eines typischen Jungbankers: dunkler Anzug, weisses Hemd, schlank, kurz geschnittenes Haar. Der Schein trügt. In den Augen seiner Ankläger ist Tourre das Gehirn einer Verschwörung. Er ist einer der begabtesten Mathematiker Frankreichs, Absolvent der hochgelobten Ecole Centrale und der noch prestigeträchtigeren Stanford University. Dank seinen mathematischen Fähigkeiten und

exotischen Finanzinstrumenten wie den synthetischen CDOs soll Goldman Sachs Milliarden auf Kosten von Kunden und Steuerzahlern verdient haben.

Der Franzose gehört zu einer neuen Generation von Investmentbankern. Seine Vorgänger waren die berühmt-berüchtigten Herren des Universums, wie wir sie etwa aus Oliver Stones Film «Wall Street» kennen. Ihr Markenzeichen waren die breiten Hosenträger und die blauen Hemden mit weissen Kragen. Sie rauchten dicke Zigarren und klopften Sprüche wie: «Wenn du einen Freund brauchst, leg dir einen Hund zu.» Tourre hingegen ist ein Quant. Diese vertrauen nicht auf ihr Bauchgefühl. Sie vertrauen auf Alpha, auf den Stoff, aus dem Genies gemacht sind.

Quants sind keine Banker, sie besitzen meist Dokortitel in Mathematik oder Physik. Sie sind Spieler, aber nicht nur auf der

Suche nach dem schnödem Mammon, sondern auch nach dem Sinn des Lebens. «Die Quants haben gigantische Maschinen gebaut – Supercomputer, die mit den Finanzmärkten rund um den Globus verlinkt sind –, um nach «der Wahrheit» zu suchen und dabei ganz nebenbei noch unglaubliche Vermögen zu verdienen», schreibt der Reporter des «Wall Street Journal», Scott Patterson, in seinem Buch «The Quants».

## Mit ihren Supercomputern beherrschen sie Wallstreet

Normale Menschen haben manchmal Beta oder Glück. Sie verdienen an der Börse Geld, weil die Zeiten gut sind. Nur wenige Ausgewählte haben Alpha, jenen rätselhaften Stoff, der ihnen erlaubt, sich über die Masse zu erheben. Quants gehören einem esoterischen Zirkel an, wie die Freimaurer. Gegründet wurde dieser Zirkel in den Fünfzigerjahren von

Ed Thorp, einem Professor der Mathematik und leidenschaftlichen Blackjack-Spieler.

Thorp sind Parallelen zwischen den Phänomenen der Biologie, dem Glücksspiel und den Finanzmärkten aufgefallen. Es ist ihm gelungen, hinter diesen scheinbar zufälligen Bewegungen mathematische Gesetzmässigkeiten zu erkennen und sie in die Praxis umzusetzen. Er wurde in der Folge ein sehr erfolgreicher Blackjack-Spieler und später ein noch viel erfolgreicherer Investor.

Seine Nachfolger haben seine Methoden um ein Vielfaches verbessert. Einer dieser Jung-Quants ist Peter Muller. Eher zufällig trat er als Software-Ingenieur in die Dienste eines kalifornischen Hedgefonds. Bald war er von den Finanzmärkten fasziniert und entwickelte ein voll automatisiertes Handelssystem.

Mit diesem Geldroboter verdiente er bei der Bank Morgan

Stanley zwischen 1996 und 2006 gegen fünf Milliarden Dollar. Der Trick dabei ist die sogenannte Arbitrage. Mullers Supercomputer scannen die Märkte und nutzen kleinste Abweichungen sofort aus. Wie Piranhas im Amazonas fressen sie alles Fleisch in Windeseile bis auf die Knochen ab.

Einige Quants sind sehr reich geworden. Einer davon ist Boaz Weinstein, der für die Deutsche Bank ebenfalls einen Fonds geleitet hat. Oder Ken Griffin, der in Chicago mit Citadel einen der erfolgreichsten Hedgefonds aller Zeiten gründete.

Die Finanzkrise war ein Rückschlag für die Quants. Ihre Modelle spielten teilweise verrückt und sorgten für massive Verluste. Die Supercomputer sind allerdings neu eingestellt und die Geldroboter wieder am Werk. «Genies» wie Tourre werden die Wallstreet beherrschen – wenn sie nicht im Gefängnis landen.

## Goldman Sachs stärker unter Druck

CEO Blankfeins Tage könnten gezählt sein

**NEW YORK** Die US-Behörden ziehen die Schraube gegen Goldman Sachs an. Wie am Donnerstag bekannt wurde, hat die Bundesstaatsanwaltschaft in New York eine Strafuntersuchung gegen die profitabelste US-Investmentbank eröffnet. Als Reaktion auf die überraschende Wendung brach Goldmans Aktienkurs am Freitag um über 9 Prozent ein und sank auf 145 Dollar.

Vor zwei Wochen hatte die Börsenaufsicht (SEC) eine Zivilklage wegen Betrugs gegen Goldman Sachs und deren Trader Fabrice Tourre eingereicht. Laut Klageschrift hat die Firma beim Verkauf eines verbrieften Hypothekenkredits (CDO) im Jahr 2007 nicht mit offenen Karten gespielt. Seit Einreichung der Klage hat Goldman 21 Milliarden Dollar an Marktwert verloren.

Die SEC und die Staatsanwaltschaft gehen bei Finanzvergehen oft koordiniert vor. Im Vergleich zur Börsenaufsicht haben die Strafverfolger eine höhere Hürde zu überwinden: Sie müssen «jenseits vernünftigen Zweifels» nachweisen, dass Goldman Sachs oder seine Mitarbeiter «wissentlich» einen Betrug begangen haben.

Bisher ist es noch zu keinen Einvernahmen gekommen; auch ist offen, wer allenfalls mit einer Anklage rechnen muss: bloss einzelne Mitarbeiter oder die ganze Firma. Sollte – wider Erwarten – das Unternehmen angeklagt werden, wären seine Stunden gezählt. In den Achtzigerjahren gingen aufgrund einer Strafklage die Wertschriftenhäuser E. F. Hutton & Co. und Drexel Burnham Lambert ein, zwei Jahrzehnte später der Buchhaltungskonzern Arthur Andersen.

Ein Zweck der Strafuntersuchung könnte darin liegen, Goldman zu einem Vergleich mit der SEC zu bewegen. Kommt es dazu, könnte Lloyd Blankfein seinen Job als oberster Chef verlieren: Viele Wallstreet-Anwälte glauben, dass die SEC ohne das CEO-Opfer in keinen Vergleich einwilligen wird.

Blankfein muss sich nächste Woche an der Jahresversammlung den Fragen von Aktionären stellen. Vorher erhielt er den Zuspruch des Milliardärs Warren Buffett, der 2008 fünf Milliarden Dollar in die Bank investiert hatte. Er stehe «zu 100 Prozent» hinter Blankfein, sagte Buffett gestern in einem Bloomberg-Interview. Der Goldman-CEO habe «einen super Job gemacht». MARTIN SUTER

## steht jetzt auf dem Spiel»

die gravierenden Auswirkungen auf die Schweiz, wie etwa tiefere Renten, und den Albtraum der Nationalbank

Japan ist das am höchsten verschuldete Land der Welt. Aber die Forderungen werden von Japanern gehalten. Auch die USA sind hoch verschuldet, aber die Schulden sind in Dollar denominiert. Das macht einen Unterschied.

**Also alles halb so schlimm?** Nein, das grosse Problem ist, dass die Schulden, welche die grossen Industriestaaten angehäuft haben, struktureller Art sind. Auch ohne die gewaltigen Kosten, welche die Bewältigung der jüngsten Banken- und Wirtschaftskrise verursacht hat, wären die Schuldenberge enorm. Gemäss Internationalen Währungsfonds IWF sind nur 10 Prozent der staatlichen Schuldenexzesse das Resultat der Krise.

**Die Nationalbank sieht in der Euro-Krise auch für die**

**Schweiz ein bedeutendes Risiko. Teilen Sie diese Ansicht?**

Die ersten Folgen haben wir schon zu spüren bekommen. Jede europäische Regierung versucht, an Geld zu kommen. Weil sie ihre Budgetdefizite finanzieren und ihre Schulden bedienen muss. Die sagen sich nun, da gibt es dieses kleine Land in Europa. Isoliert, mit wenig Macht und viel Geld. Ein Teil dieses Geldes stammt doch von unseren Bürgern. Also holen wir uns das Geld. Das ist genau, was passiert. Alle europäischen Staaten sagen sich: Benutzen wir die Schweiz doch als Steuerzahler! Das ist der Hintergrund der Gespräche zwischen Angela Merkel und Doris Leuthard in dieser Woche.

**Während die Kapitalmärkte durchgeschüttelt werden, hat**

## Renommierter Ökonom und Fachbuchautor

Stéphane Garelli, 58, ist Ökonomie-Professor an der Universität Lausanne und an der Lausanner Kaderschmiede International Institute for Management Development (IMD). Er gilt als Autorität auf dem Gebiet der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Garelli verfasst den renommierten jährlichen IMD-Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit von Staaten. In den Achtzigerjahren lenkte er als Generaldirektor das World Economic Forum WEF. Garelli, Autor mehrerer Fachbücher, ist Verwaltungsratspräsident der Tageszeitung «Le Temps» und lebt in Rolle VD.

**sich der Franken nur leicht aufgewertet.**

Die Nationalbank hat massiv Euro gekauft und so einer stärkeren Aufwertung des Frankens entgegengewirkt. Der Albtraum der SNB ist seit jeher, dass der Franken zur Krisenwährung wird, einer Währung also, in der die Anleger in schwierigen Zeiten einen sicheren Ort sehen. Denn der Franken kann solche massiven Kapitalzuflüsse nicht aufsaugen. Die Aufwertung würde unsere Industrie abwürgen.

**Wie lange kann die SNB ihre Politik durchhalten?**

Lange. Sehr lange. Sie ist nicht nur eine der reichsten Notenbanken, sondern sie hat auch leichten Zugang zu Kapital. Sie kann sich kurzfristig massive Summen ausleihen, falls sie die braucht.

**In den Büchern der SNB türmten sich im ersten Quartal bereits 56,4 Milliarden Euro.**

Dieser Betrag wird noch wachsen. Aber wenn sich der Euro wieder erholt, wird die Nationalbank auf ihren Euro-Positionen schöne Gewinne einfahren.

**Haben die Rating-Agenturen zu viel Macht?**

Ja, sie lassen ganze Staaten erztieren. Bedenken muss man, dass es sich um private Unternehmen handelt. Wenn Sie mich jetzt fragen, was man dagegen tun kann: Ich weiss es nicht. Bei der Subprime-Krise haben sie versagt, nun beurteilen sie die Kreditwürdigkeit besonders streng. In der Vergangenheit wurden sie kritisiert, den Banken, ihren Kunden zu nahe zu stehen. Nun wollen sie ihre Unabhängigkeit beweisen.

ANZEIGE

**Persönlich an Ihrer Seite.**  
In der ganzen Schweiz.

LGT Bank (Schweiz) AG  
Basel, Bern, Genf, Lausanne,  
Lugano, Luzern, Zürich

www.lgt.com

